Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

№ 112. Dienstag, den 22. September **1903.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1) jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist,
2) jede andern erkennbar gemachte Betätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge, oder ähnliche Kundgebungen,
3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militärstrafgesetzbuches und § 38 B. 1 des Reichs-Militärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuches unterstehen.

Dresden, den 19. September 1903.

Kriegsministerium.
Frhr. v. Hausen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden — seien dies nun ihre eigenen oder fremde — zu befassen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Dresden, den 19. September 1903.

Kriegsministerium.
Frhr. v. Hausen.

Die Firma **Schneeberger Ultramarinfabrik** in **Schindlers Werk** hat

1) das Rauchkammergebäude 1 q abgetragen,
2) an Stelle der bisher in den Gebäuden 1 k, 1 l und 1 p vorhanden gewesenen 4 kleinen Schornsteine einen gemeinschaftlichen 36 m hohen Schornstein errichtet,
3) die Anbauten an dem Rauh- und Feinofengebäude 1 k abgetragen,
4) die vorhandene Kondensations- bezw. Absorptionsanlage verändert und vergrößert und mit anschließenden Duschräumen versehen,
   und beabsichtigt nunmehr
5) den Abbruch des vorerwähnten Rauh- und Feinöfengebäudes 1 k, sowie
6) die Erbauung eines neuen Rauhofenhüttengebäudes nach eingereichten Unterlagen.

Etwaige Einwendungen hiergegen sind, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen,

binnen 14 Tagen

hier anzubringen.

Schwarzenberg, am 15. September 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Demmering. J.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 30. Juli 1901 verstorbenen Inhabers der Firma **„Unterstützengrüner Kardätschen-, Bürsten- und Pinselfabrik Richard Breitsprecher,“ Richard Hans Wilhelm Heinrich Breitsprecher** weil. in **Unterstützengrün** wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlußtermin
auf den 15. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt.

Eibenstock, den 16. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Folgende im Grundbuche für **Weitersglashütte** auf den Namen des Glasmalers **Alois Freystadtl** eingetragenen Grundstücke **(Glasfabrik)** sollen

am 26. November 1903,
vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

1) Blatt 1, nach dem Flurbuche 15 Hektar 75,5 Ar groß, bestehend aus den Flurstücken Nr. 2, 3, 4, 18/31, 19, 20, 23, 24, 34, (Wohngebäude, Glasfabrikgebäude, Torfmagazingebäude, Holzschuppen, Scheunen, Wirtschaftsschuppen, Torfstich, Wiesen und Felder, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6B, 7, 7B, 7C, 8 und 13 des Brandkatasters mit einer Gesamt-Versicherungssumme von 82 440 Mk. — Pfg.), insgesamt mit 1019,01 Steuereinheiten belegt.
2) Blatt 2, nach dem Flurbuche — Hektar 58,5 Ar groß, bestehend aus den Flurstücken Nr. 21, 30, 32, 33, 41, (Wohngebäude, Feld und Wiesen, Nr. 6 des Brandkatasters mit 2640 Mk. — Pfg. Brandversicherungssumme), insgesamt mit 28,17 Steuereinheiten belegt.

— Zu 1 und 2 als wirtschaftliches Ganze auf 85 000 Mk. — Pfg. geschätzt. —

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. April 1903 für Blatt 1 und des am 13. Juni 1903 für Blatt 2 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 17. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Einkommensteuer, Land- und Landeskulturrenten und Wasserzins betr.

Am **30. September dss. Js.** sind der **2. Einkommensteuer-, 3 Land- und Landeskulturrenten-,** sowie der **3. Wasserzins-Termin** für das Jahr 1903 fällig.

Mit dem 2. Einkommensteuertermin ist gleichzeitig **zur Deckung des Aufwandes der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen** von den beteiligten Gewerbetreibenden ein **Beitrag von 2 Pfennigen** auf jede Mark desjenigen Steuersatzes für das Jahr 1903, welcher auf das im Einkommensteuerkataster eingestellte Einkommen aus dem Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzuheben.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß zur Zahlung des **Wasserzinses** eine **14tägige,** der **Land- und Landeskulturrenten** eine **6tägige** und der **übrigen Beträge** eine **3wöchige Frist** nachgelassen ist, hiernach aber mit der Einziehung etwaiger Rückstände vorgegangen wird.

Eibenstock, am 21. September 1903.

Der Stadtrat.
Hesse. Bg.

Am 20. September dss. Js. war der **3. Termin der diesjährigen Landrenten** fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achttägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Die Ortssteuereinnahme zu Schönheide.

Ueber den Rücktritt Chamberlains

ist durch Veröffentlichung eines Briefwechsels zwischen Balfour und Chamberlain klares Licht verbreitet worden. Der Ministerpräsident und der Kolonialsekretär scheiden in Friede und Freundschaft von einander, und man hat den Eindruck, daß sie sich nicht nur ein ministerielles Wiedersehen für die Zukunft offen halten, sondern daß sie schon jetzt dasselbe Stück mit verteilten Rollen spielen. Von dem großen Plane Chamberlains, die Einheit des Mutterlandes mit den Kolonien mit neuen Zollklammern zu versehen und zugleich das Reich wirtschaftlich nach außen besser zu bewaffnen, hat Balfour den zweiten Teil — die Einführung von Vergeltungszöllen gegen fremde Länder — in das ministerielle Programm aufgenommen, während Chamberlein die Aufgabe erfüllen will, ohne ministerielle Bekleidungsstücke den Gedanken der Vorzugsbehandlung der Kolonien zu popularisieren.

Kein Punkt in dem Chamberlainschen Programm hatte soviel Zweifel und Feindschaften bei der Bevölkerung erregt, als der Zoll auf Lebensmittel, ohne den die Gewährung von Vorzugszöllen zwischen den Kolonien und dem Mutterlande nicht durchführbar erscheint. Der großen agitatorischen Kraft Chamberlains ist es bisher nicht gelungen, den Widerstand gegen, wenn auch nur geringe, Lebensmittelzölle zu überwinden, und diese Kraft war auch gelähmt, so lange Chamberlain Rücksicht auf die Zusammensetzung des unionistischen Kabinetts nehmen mußte. Sein Programm hatte Zwiespalt in die unionistischen Reihen gebracht und drohte die konservative Partei zu sprengen, von der ein Teil unter Führung des frühern Schatzkanzlers Hicks Beech und des Handelsministers Ritschie den alten Freihandels-Traditionen treu bleiben wollte. Mit seinem Ausscheiden aus dem Kabinett erhält er völlige freie Hand, die Wähler für den Teil seines Programms zu bearbeiten, für den nach Balfours Ansicht die öffentliche Meinung noch nicht reif ist.

Der Rücktritt Chamberlains ist also keine Niederlage für ihn. Das gleichzeitige Ausscheiden mehrerer anderen Minister bezeichnet sogar einen halben Erfolg für ihn; denn diese Minister gehen, weil sie mit der von Balfour adoptierten Aenderung in den Handelsbeziehungen Englands mit den anderen Staaten nicht einverstanden sind. Wer Großes plant, kann nicht erwarten, im ersten Anlauf zum Ziel zu kommen, und daß der Chamberlainschen Politik ein großer Zug eigen ist, läßt sich nicht leugnen. Sie wird noch lange Zeit eine tiefgehende Bewegung im englischen Volke unterhalten, das sich in der Behandlung seiner wirtschaftlichen Interessen vor einen entscheidenden Wendepunkt gestellt sieht. Die Grundsätze des Freihandels, unter deren Herrschaft die englische Industrie zu großer Blüte gedieh, so lange die andern Kulturländer noch nicht unter Schutzzöllen ihre industriellen Kräfte entwickelten, sind von der Regierung schon preisgegeben, und es fragt sich nun, ob es Chamberlain gelingen wird, die öffentliche Meinung für den festern Zusammenschluß des Reichs durch das Experiment wechselseitiger wirtschaftlicher Begünstigungen zu gewinnen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kronprinz ist zum Hauptmann befördert und zum Kompagniechef im 1. Garde-Regiment z. F. ernannt worden.

— Der „Darmstädter Zeitung“ zufolge wird dem Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland am Hofe zu Darmstadt am 25. d. M. entgegengesehen.

— Eine angenehme Ueberraschung haben kürzlich verschiedene Postunterbeamte erfahren, die s. Zt. zum Eintritt in das Ostasiatische Expeditionskorps oder in die ostasiatische Besatzungsbrigade aus dem Postdienst beurlaubt wurden, inzwischen aber zurückgekehrt und in ihren bisherigen Beruf wieder eingetreten sind. Die „Schles. Ztg.“ berichtet darüber: Da sich die genannten Truppenteile vom Zeitpunkte der Einschiffung nach Ostasien bis zur Rückkehr nach Deutschland im mobilen Zustande befanden, ist den Teilnehmern an der Expedition, soweit sie den Charakter von Reichs- oder Staatsbeamten hatten und freiwillig eingetreten waren, auf grund der Bestimmung des Reichs-Militärgesetzes für die im Auslande zugebrachte Dienstzeit das Friedensdiensteinkommen fortgewährt worden. Die Beträge

SLUB
Wir führen Wissen.

sind jetzt auf Anordnung des Reichspostamts an die Angehörigen der Postverwaltung zur Auszahlung gelangt. Verschiedene Landbriefträger und Postboten haben Summen von 2000 Mk. und darüber bezogen und sahen sich somit unverhofft für die dem Vaterland im fernen Osten geleisteten Dienste durch den Besitz eines beträchtlichen Spargroschens belohnt.

— In seiner Rede gegen die „Revisionisten" hat Bebel am Donnerstag auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Dresden unter stürmischem Beifall ausgerufen: „Ich will der Todfeind dieser bürgerlichen Gesellschaft und dieser Staatsordnung bleiben, solange ich lebe und existiere, um sie in ihren Existenzbedingungen zu untergraben und sie, wenn ich kann, zu beseitigen!" Den „Mauserungs"-Schwärmern war das Ergebnis des Parteitags überhaupt nicht günstig.

— In Fürth war kürzlich bei der Beerdigung eines Mitgliedes des Kriegervereins, das zur sozialdemokratischen Partei gehörte, die Niederlegung eines Kranzes mit roter Schleife beanstandet worden. Die Folge war eine heftige Polemik zwischen den dortigen Kriegervereinen und den Sozialdemokraten. Der Vorstand der Kriegergenossenschaft in Fürth veröffentlicht jetzt eine Schlußerklärung, der wir nachstehende kräftige Stellen entnehmen: „Ein Kriegervereinler, der zugleich Sozialdemokrat ist, ist entweder ein Spion oder ein Gauner. Als Spion will er die Vereinstätigkeit an die sozialistischen Reichsfeinde verraten, als Gauner die Unterstützungsgelder erschleichen, welche die Kriegervereine an bedürftige, kranke Kameraden hinausgeben. In beiden Fällen verdient ein solch falscher Mensch die größte Verachtung in Kriegervereinskreisen (bei der Sozialdemokratie mag es ja anders sein) und gehört von der Vereinigung ausgestoßen, ja erst recht dann, wenn es ihm geglückt ist, bis zu seinem Tode unerkannt den Verräter an der Kriegervereinssache zu spielen".

— Oesterreich-Ungarn. Der deutsche Kaiser ist am Freitag in Wien eingetroffen. Zu seinen Ehren fand Freitag abend in der Wiener Hofburg Galatafel statt, bei der zwischen beiden Monarchen herzliche Trinksprüche gewechselt wurden. Nicht nur dem Brauche, sondern wohl auch einem Zuge des Herzens folgend, widmen dem Gaste Kaiser Franz Josefs die Vertreter der öffentlichen Meinung im Donaureiche Worte herzlichster Begrüßung, mit denen teilweise Betrachtungen über die Gefahren der Balkanwirren verbunden werden. Unter den von Kaiser Wilhelm in Wien mit Orden Bedachten befindet sich außer den Ministerpräsidenten v. Körber und Graf Khuen-Hedervary sowie verschiedenen hohen Militärs und Hofwürdenträgern auch der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger, der den Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern erhielt. Kaiser Franz Josef ließ dem Reichskanzler Grafen Bülow sein von Horowitz gemaltes lebensgroßes Bild überreichen.

— Wien, 19. September. Wie wir erfahren, beschlossen sämtliche Mächte, eine Verbalnote mit Mahnungen und Vorstellungen an Bulgarien zu richten, um es vom Kriege zurückzuhalten. Die Situation ist äußerst gespannt, doch hofft man, der ernste Schritt der Mächte werde seine Wirkung nicht verfehlen.

— Serbien. Nach den neuesten Nachrichten aus Serbien hat dort eine beruhigtere Stimmung Platz gegriffen, da sich der König entschlossen hat, Mischitsch von seiner Stellung zu entfernen, in der er über alle Armeebeförderungen entschied.

— Türkei. Der Kampf gegen die makedonischen Banden wird von der Türkei mit der größten Energie fortgeführt. Jetzt sind zur Säuberung des Sandschaks Kirk-Kilisse von Norden und Süden her umfassende Truppen-Operationen im Zuge. Daß auch für den Fall eines Krieges schon vorgesorgt wird, beweist eine Meldung, wonach die türkische Kriegsverwaltung mit der Köln-Rottweiler Pulverfabrik Rottweil einen Vertrag über die Lieferung von 77000 kg rauchfreien Pulvers zum Preise von ungefähr 57000 Pfund abgeschlossen habe.

— Italien. Die Reise des russischen Kaiserpaares nach Italien findet zwischen dem 23. und 30. Oktober statt. Der Aufenthalt in Rom ist auf drei Tage vorgesehen. In der Begleitung befinden sich Graf Lambsdorff und Baron Fredericks.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 21. September. Begünstigt vom schönsten Wetter fand gestern im hiesigen Schulgarten das diesjährige Schauturnen des Turn-Vereins statt. Eingeleitet wurde dasselbe nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes durch ein Wettturnen der Zöglinge. Dasselbe bestand aus je 3 Uebungen am Reck, Barren und Pferd, sowie Dreisprung, Hochsprung und Kugelstoßen. Es beteiligten sich hieran 17 Zöglinge und wurden die ziemlich schwierigen Pflichtübungen an den Geräten mit wenig Ausnahmen gut geturnt, während die selbstgewählten Uebungen durch ihre Schwierigkeit von fleißiger Uebung zeugten. Als Sieger gingen hervor:

1. Franz Schäb mit 53¼ Punkten,
2. Max Gläß „ 51¾ „
3. Emil Flach „ 41¼ „

Nachmittags gegen 3 Uhr bewegte sich unter Vorantritt der Stadtkapelle ein stattlicher Festzug durch die Straßen der Stadt. Nach Ankunft im Schulgarten fand daselbst der Aufmarsch zu den Freiübungen statt, die mustergültig vorgeturnt und ebensolche Nachübung fanden. Ebenso exakt wurden die Stabübungen ausgeführt. Die Uebungen, unter Leitung des Turnwarts, Herrn Kaufmann Anton Müller, boten ein prächtiges, gelungenes Bild, dessen Eindruck noch erhöht wurde durch die Gleichmäßigkeit der Kleidung der 41 Turner. Bei der später stattfindenden Preisverteilung erhielten die Sieger Kranz und Schleife. Abends 8 Uhr fand im Vereinslokal „Bürgergarten" ein Kommers statt, an welchem sich ca. 60 Mitglieder beteiligten. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsteher, Herrn Herklotz, ergriff Herr Töpfer das Wort, um in beredten Worten des Aufschwunges des Turnwesens in Sachsen, der gefundenen Unterstützung desselben seitens der hiesigen Stadtvertreter und der hingebenden Arbeit der im Turn-Verein wirkenden Vorturner mit ihrem Turnwart zu gedenken. Vaterländische und Turnerlieder füllten die Pausen und die allgemein gehobene Stimmung ließ die Teilnehmer bis gegen Mitternacht zusammenbleiben. Den Schluß des so wohlgelungenen Festes wird ein heute abend im „Feldschlößchen" stattfindender Ball mit vorangehendem Konzert bilden, worüber wir in nächster Nummer berichten werden.

— Schönheide. Am Sonnabend hatte hier ein 13jähriger Knabe das Unglück, von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen zu werden. Derselbe half mit das feuchte Korn auf dem Knock wenden, wobei er auf das giftige Reptil trat. — In Anhänglichkeit an seinen Geburtsort vermachte der von hier gebürtige, in Leitmeritz verstorbene Glockengießer F. L. Herold der hiesigen Armenkasse 1000 Kronen. — Am Freitag, den 25. September, wird hier der neuerbaute Saal des „Schwanes" mit einem großen Militärkonzert, gespielt von der Kapelle des Königl. Sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 78, Wurzen, eröffnet.

— Dresden, 17. September. Ein Ortsrichter und Steuereinnehmer, der auf eigene Rechnung von seinen Gemeindemitgliedern, Abgaben erhebt, hatte sich am Donnerstag in der Person des 1865 in Heidenau bei Dresden geborenen Ortsrichters und Gemeindeältesten aus Birkwitz bei Pillnitz, Otto Max Schleider, vor der 6. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts zu verantworten. Schleider, ein vermögender Gutsbesitzer aus Birkwitz, genoß das Vertrauen seiner Gemeinde in hohem Maße. Man wählte ihn zum Ortsrichter und Gemeindeältesten und übertrug ihm auch das Amt eines Steuererhebers, das er seit dem Jahre 1896 inne hat. Als solcher hatte er u. a. auch die Grundsteuern und Brandversicherungsabgaben zu erheben. Seit etwa drei Jahren hat nun der Ortsrichter eine wohl einzig dastehende Praxis geübt. Er schrieb nämlich zu den Zahlungsterminen, die alljährlich zweimal stattfanden, höhere Steuerbeträge aus, als überhaupt zu heben waren. Dieses Verfahren setzte er bis Ende 1902 fort und zuletzt mit einer solchen Kühnheit, daß er gerade die doppelten Steuern ausschrieb von denen, die in Wirklichkeit zu zahlen waren. Er erhob Jahre hindurch „Zuschläge". Fast sämtliche Einwohner der Gemeinde Birkwitz haben sonach in den letzten drei Jahren bedeutend mehr Abgaben bezahlt, als sie mußten. Die genaue Summe dieser zuviel gezahlten Steuern läßt sich indessen nicht mehr feststellen. Selbstverständig erhielten die Steuerpflichtigen Quittungen, die natürlich gefälscht waren. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er infolge großen Familienunglücks den Kopf verloren und dadurch unabsichtlich höhere Abgaben eingezogen habe. Das Tun und Treiben des Ortsrichters wurde schließlich durch die Amtshauptmannschaft Dresden aufgedeckt. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu und verurteilte ihn wegen Vergehens nach § 353 des Reichsstrafgesetzbuches und Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis. Auch wurde ihm die Befugnis abgesprochen, innerhalb drei Jahren öffentliche Aemter zu bekleiden.

— Crimmitschau, 16. September. Zwei radfahrende Nachtstreikposten fielen dieser Tage auf komische Weise in die Hände der Gendarmerie. Auf der Chaussee, welche von hier nach Werdau führt, bewegte sich ein anscheinend schwer beladener Planwagen, der von den beiden Streikposten verfolgt und von einem derselben revidiert wurde. Dieser griff in den Wagen hinein und erfaßte anstatt der gesuchten Streikware den Arm eines Gendarmen, von denen sich drei in dem Wagen versteckt hielten. An ein Entkommen der beiden Hineingefallenen war nicht zu denken, ihre Namen wurden festgestellt, sodaß sie nun, arg enttäuscht, weiteren Maßnahmen über sich entgegensehen.

— Auerbach, 19. September. Die „Auerb. Ztg." schreibt: In auswärtigen Blättern findet sich eine Notiz, derzufolge als mutmaßliche Mörder des Gastwirts Wappler in Schnarrtanne zwei der Wilddieberei schon lange verdächtige Einwohner von Wernesgrün verhaftet worden sein sollen. An der Meldung ist, wie wir auf grund eingezogener Erkundigungen mitteilen können, kein wahres Wort, so sehr es auch zu wünschen wäre, daß das über der traurigen Begebenheit noch lagernde Dunkel gelichtet würde.

— Falkenstein. Bekanntlich war für den Herbst von den vogtländischen Schiffchenstickern eine Lohnbewegung behufs Aufbesserung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit vorgesehen. Hier wie auch in der Umgegend ist jedoch von einer dahingehenden Agitation nichts zu bemerken. Es gewinnt vielmehr den Anschein, daß die Schiffchensticker, die infolge des flauen Geschäftsganges im Laufe dieses Sommers viel feiern mußten und wenig Verdienst hatten, es mit Freuden begrüßen würden, wenn der alte flotte Geschäftsgang und der vorjährige gute Verdienst wieder eintreten würde. Die Schiffchensticker werden sich wahrscheinlich hüten, in eine aussichtslose Lohnbewegung einzutreten.

— Buchholz, 18. September. Der in Sachen des Buchholzer Eisenbahnunglückes zu 9 Monaten Gefängnisstrafe verurteilte vormalige Stationsverwalter Reinhardt wird gegen das Urteil Revision beantragen. Dem Verurteilten ist die Eigenschaft als Beamter gerichtlich nicht abgesprochen, dagegen ist ihm sofort nach der Urteilsfällung der Strafkammer von dem Vertreter der Generaldirektion die Dienstentlassung mitgeteilt worden.

— Die Untersuchung und Feststellung des Tatbestandes in Sachen des Mordes auf dem Fichtelberge wird, wie man aus Oberwiesenthal berichtet, durch den Umstand überaus erschwert, daß bisher seitens des Publikums keinerlei Mitteilung gemacht worden ist über den Aufenthalt des ermordeten Hörders in der Nacht vor seiner Ermordung. Diejenigen Personen, durch welche man glaubte, aufklärende Mitteilungen erhalten zu können, stellen in Abrede, nähere Angaben über die traurige Katastrophe geben zu können. Es sind in den letzten Tagen hier 61 Personen gerichtlich vernommen worden, aber auch diese Vernehmung soll das erhoffte Resultat nicht ergeben haben.

— Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahn hat an ihre Arbeiter und Beamten eine eindringliche Warnung vor Beteiligung an sozialdemokratischen Vereinen und Versammlungen erlassen. Die Beamten und Arbeiter werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich schon durch den Besuch von sozialdemokratischen Versammlungen dem Verdachte der Unterstützung unzulässiger Bestrebungen aussetzen und nach Befinden die Entfernung aus dem Staatsdienste zu erwarten haben.

— Zur Einkommensteuer. In den breiten Schichten des steuerzahlenden Publikums ist die Bestimmung des Einkommensteuergesetzes noch unbekannt, daß bei denjenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen 5800 Mk. nicht übersteigt, besondere, die Steuerfähigkeit wesentlich vermindernde wirtschaftliche Verhältnisse insoweit berücksichtigt werden können, daß denselben eine Ermäßigung der vorgeschriebenen Steuersätze um höchstens drei Klassen, oder, falls dieselben einer der drei untersten Steuerklassen angehören, gänzliche Steuerbefreiung schon bei der Einschätzung durch die Kommission, gewährt wird. Als Verhältnisse dieser Art kommen lediglich außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt von Kindern, durch Verpflichtung zur Unterhaltung armer Angehöriger, andauernde Kränklichkeit und besondere Unglücksfälle in Betracht. Jeder, der Anspruch auf eine derartige Vergünstigung macht, hat, um den gewünschten Zweck zu erreichen, schon bei der Deklaration seines Einkommens auf die besonderen Umstände hinzuweisen, welche ihn veranlassen, diese Ausnahmebestimmung auf sich zu beziehen. Die Anwendung dieser Ausnahmebestimmung wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß demselben Beitragspflichtigen wegen der nämlichen Umstände schon gemäß § 12 Absatz 3 des Gesetzes — dieses ist der sogenannte Kinderparagraph, der am 1. Januar 1904 in Kraft tritt — eine Steuererleichterung zuteil wird.

— Ein Mahnwort an Reservisten! Wer den Wunsch hat, die während der aktiven Dienstzeit gepflegte treue Kameradschaft auch weiterhin zu betätigen und seine Erinnerungen an das Soldatenleben lebendig zu erhalten, der trete ein in die Krieger- und Militärvereine. Was wollen diese Vereine? Sie wollen die Liebe zu König und Vaterland, Kaiser und Reich stärken und betätigen, treue Kameradschaft unter ihren Mitgliedern pflegen, hilfsbedürftigen Kameraden und ihren Witwen und Waisen mit Rat und Tat helfen, die Bestrebungen des Roten Kreuzes unterstützen. Welche Vorteile bieten die Vereine? Ihre Mitglieder werden in Krankheit und Not unterstützt. Dank den Bestrebungen der Kriegerfechtschulen können die Waisen verstorbener Kameraden in den Kriegerwaisenhäusern erzogen werden. Die Vereine gewähren ferner Vorteile durch die Sterbe- und Begräbniskassen. Wer also alle diese Vorteile genießen, wer mit Kameraden die Erinnerung seiner Dienstzeit pflegen will, wer ein geselliges Zusammenleben wünscht, der trete ein in die Krieger- und Militärvereine!

Sitzung des Gemeinderats Schönheide
vom 16. September 1903.

Der Gemeinderat nimmt

1) Kenntnis von dem Wegzuge der Hebamme Schürer infolge anderwärts erhaltener Anstellung, stimmt
2) der vom Schulvorstand bereits bewirkten Wahl eines ständigen Lehrers nachträglich zu, hat
3) gegen die beabsichtigte Abtrennung zweier Feldflurstücke von Blatt 147 hiesigen Grundbuchs Bedenken nicht geltend zu machen, acceptiert
4) ein von dem aus Schönheide gebürtigen, in Leitmeritz am 30. Juli d. Js. verstorbenen Glockengießer Franz Louis Herold der hiesigen Armengemeinde nach Höhe von 1000 Kronen ausgesetztes Vermächtnis, faßt
5) in einigen Armenangelegenheiten sachgemäße Entschließung, erklärt
6) auf Grund der betreffenden Prüfungsberichte von den vorjährigen Rechnungen weiter die
   a. der Sparkasse,
   b. der Armenkasse,
   c. der Stiftungen und Legate,
   d. der Gemeinde Anlagen als richtig und beschließt
7) die anderweitige Vermietung des der Gemeinde gehörigen Hauses Kat.-Nr. 271 an den Meistbietenden. In nicht öffentlicher Sitzung wird sodann
8) das Gesuch eines Warenhausinhabers um Erlaß oder Ermäßigung der regulativmäßigen Umsatzsteuer abgelehnt und
9) auf eine Anzahl Gemeindeanlagen-Reklamationen Entschließung unter Anlehnung an die Ergebnisse der betreffenden Reklamationsverfahren betreffs der Staatseinkommensteuer gefaßt.

Das alte Haus.

Von A. v. Winterfeld.

(Schluß.)

„Erschrecken Sie nicht, mein Fräulein," sagte Mai, „ich suchte nur Ihren Herrn Onkel, um ihm Bericht zu erstatten über meinen Auftrag, den er mir gegeben; lassen Sie mich aber die Gelegenheit benutzen, Ihnen zu sagen, wie unaussprechlich leid mir es tut, Sie beleidigt zu haben. Diese alten Mauern müssen es mir angetan haben, daß ich nicht anders konnte."

„O, mein Herr, Ihre Entschuldigungen vermehren nur meine Verwirrung," entgegnete das Mädchen, „auf meiner Seite liegt das Unrecht, daß ich Ihnen zu sprechen erlaubte; ich hätte Ihnen Schweigen gebieten müssen, aber ich wagte es nicht."

„O," machte der junge Mann, „ich flößte Ihnen also Furcht ein?" —

„Furcht? Nein, das nicht, aber Vertrauen, ein gewisses sympathisches Gefühl, das mich immer weiter lauschen ließ."

„Und Sie hatten Recht, mein Fräulein," entgegnete der junge Mann, „seien Sie versichert, wenn meine Bewunderung sich auch vielleicht zu lebhaft ausgedrückt, so ist sie deshalb einer nicht minder tiefen Hochachtung entsprossen; glauben Sie mir das, mein Fräulein, und tragen Sie mir deshalb kein Uebelwollen nach; also noch einmal, leben Sie wohl!"

„Leben Sie wohl, mein Herr," entgegnete Alice, mit kaum hörbarer Stimme.

Dann entstand eine Pause.

„Leben Sie wohl, mein Fräulein," wiederholte der Doktor, ohne sich vom Fleck zu rühren.

Dann entstand abermals eine Pause, während welcher sie sich stumm und unbeweglich gegenüber standen.

„Und der Bericht, den Sie Onkel Wendelin abstatten wollten?" begann dann das Mädchen, um der peinlichen Situation ein Ende zu machen.

„Ah, das hätte ich beinahe vergessen," entgegnete Mai, „Ihr Herr Onkel Wendelin empfindet nämlich ein Gefühl der Anbetung für dieses alte Haus und kann den Gedanken nicht fassen, es in Zukunft meiden zu sollen; ich habe mich deshalb nicht allein verpflichtet, von dem Kauf Abstand zu nehmen, sondern ihm auch die Zusage gegeben, für die Nichtveräußerung überhaupt ein gutes Wort bei Ihnen einlegen zu wollen."

„Der gute Onkel kann ganz beruhigt sein," sagte Alice; „Sie werden mich vielleicht für wankelmütig halten, aber es scheint mir jetzt gar nicht mehr so schrecklich, in dem alten Hause weiter leben zu müssen."

Ueber das Gesicht des Fremden zuckte ein Freudenstrahl.

„O, dann werden Sie ja den Onkel Wendelin unendlich glücklich machen," sagte er.

In diesem Moment öffnete sich die Tür, und der alte Mann trat ein, ohne von den anderen bemerkt zu werden. Als er sie im trauten Gespräch beisammen sah, blieb er stehen, machte ein aufmerksames Gesicht und horchte.

„Ich weiß nicht, es ist mir, als hätte ich bisher einen Schleier vor den Augen gehabt," sprach das junge Mädchen weiter, „das Haus scheint mir weit schöner geworden, und der Garten sich verjüngt zu haben."

Onkel Wendelin machte einige lautlose Schritte näher, um besser hören zu können.

„Und welche gütige Fee mag wohl dies Wunder bewirkt haben?" sagte der Doktor lächelnd zu Alice.

Das Mädchen schwieg.

„Sie antworten mir nicht, mein Fräulein."

„Es ist nicht so leicht auszudrücken, was in meiner Seele vorgeht," antwortete sie nach kurzem Schweigen, „es ist, als ob eine ganz andere Welt die Augen in mir aufgeschlagen. Noch diesen Morgen lebte ich gleichgiltig inmitten meiner alten schweigenden Umgebung, heute abend aber hat alles Glanz und Farbe bekommen, und Blumen und Vögel scheint die Zunge gelöst, denn ich höre sie zu mir sprechen, wie sie es früher niemals getan. Es ist mir ein Verständnis für all' die Dinge aufgegangen, und ich liebe sie jetzt. — Es ist vielleicht unrecht von mir, Ihnen das einzugestehen, aber Sie haben mir ja die Augen geöffnet, und ich konnte nimmer eine Lüge sprechen."

Der Fremde flammte in hellem Enthusiasmus auf.

„O, fahren Sie fort, fahren Sie fort!" rief er mit flehendem Ton, „lassen Sie die Regung Ihres Herzens sich frei entfalten, gehorchen Sie nicht jenem falschen Gesetz, das den jungen Mädchen verbietet, ihre natürlichen Gefühle offen auszusprechen."

Dann faßte er ihre Hand und führte sie sanft an das Fenster.

„Sehen Sie, wie der aufgehende Mond sein Silberlicht über die Blumenbeete gießt?" redete er mit leiser Stimme weiter, „die holden Kinder der Natur öffnen ihre Kelche und lassen den Duft derselben ohne Rückhalt in die Atmosphäre strömen: tun sie es ihnen nach mit dem Duft Ihrer Seele."

Onkel Wendelin trocknete sich im Hintergrund die Augen und nickte unter Tränen seinen Beifall.

SLUB
Wir führen Wissen.

„Wie das Mondlicht alle Gegenstände schöner macht," sagte Alice, gedankenvoll in den Garten hinabblickend, „wie es die alten Bäume mit Glorienschein umrahmt."

„Ja ja," fiel der Doktor ein, „das ist der geheimnisvolle Reiz der alten Dinge; unter ihrer Staubdecke bewahren sie, wie kostbare Schätze, die Erinnerungen des Frühlings und der Jugend. Profanen Blicken gegenüber scheinen sie fest zu schlummern, wenn aber in dem alten Hause zwei junge Herzen in Liebe entbrennen, dann schlagen sie die poetischen Blumenaugen wieder auf und leuchten lauter Seligkeit in unsere Brust."

Das Mädchen antwortete nicht, aber sie ließ jetzt ihre Hand in der seinen.

„Mißfalle ich Ihnen noch immer?" setzte er leise hinzu, „liebe ich noch allein an diesem herrlichen Abend? — Teures Kind, mein Herz und Leben gehören Ihnen, sprechen Sie ein Wort, und mein Schicksal ist an das Ihre gebunden."

„Das Wort, das Sie von mir verlangen, gehört nicht mir allein," hauchte Alice, „was wird meine gute Mama sagen, wenn sie erfährt, welche Torheiten ich heute begangen."

„O, wir werden sie schon besänftigen," entgegnete der junge Mann mit drängender Ungeduld, „jetzt müssen Sie aber erst meine Rechtfertigung hören: ich habe Ihnen tausend Dinge mitzuteilen, ich muß Ihnen mein ganzes Herz öffnen, Ihnen meine Geschichte erzählen, kommen Sie, o, kommen Sie hinab in den Garten; es plaudert sich besser unter den alten Bäumen und im holden Duft der Nachtviolen; sehen Sie nur, wie uns alles einzuladen scheint."

„Ich weiß nicht, ob ich darf," sagte das Mädchen, kaum noch widerstrebend.

„Aber, wir haben ja noch gar nicht den Garten besichtigt," beruhigte sie der Doktor, indem er sie sanft weiterzog, „hat Ihr Herr Onkel nicht selber gesagt, daß Sie mir alles zeigen sollen?"

Kaum waren die jungen Leute verschwunden, als der alte Wendelin in der Freude seines Herzens die Hände faltete.

„Gott sei gelobt! Den braven Jüngling hat mir der Himmel gesandt. — Und Alice, das geliebte Kind! Wenn sie mit ihm sprach, glaubte ich immer ihre Mutter zu hören; so habe ich sie auch einmal angebetet, was Wunder also, daß die alten Mauern jene Liebe wieder ausströmen, die sie in meinen Jugendtagen eingeatmet, und daß sie in die beiden jungen Herzen zieht."

Der alte Mann war noch in voller Aufregung, als Auguste mit einer Laterne in das Zimmer trat.

„Ach! da finde ich Sie endlich, Herr von Wendelin," sagte sie, „wo ist denn aber das Fräulein, ich habe schon im ganzen Hause nach ihr herumgesucht: das Abendbrot wird ja kalt; wo ist sie denn?" —

Der Onkel winkte beschwichtigend mit der Hand.

„Still doch," sagte er, „sie ist im Garten."

„Im Garten?" wiederholte die Magd mit lauter Mißbilligung, „bei der feuchten Abendluft im Garten? Es wird sich noch erkälten, das Kind, und dann haben wir das Unglück, wenn die gnädige Frau nach Hause kommt."

Dann lief sie an's Fenster und rief in den Garten hinab: „Fräulein! Fräulein!"

„Laß doch, laß doch, Auguste!" tuschelte der alte Mann, sie am Rock zurückhaltend, „ich will dir ja erzählen, ich bin so glücklich heute."

„Glücklich", wiederholte die Magd, „nach dem, was das Fräulein Ihnen gesagt hat, nachdem Sie erfahren haben, daß das Haus verkauft werden soll?"

„Ach was, Hausverkauf," wies Onkel Wendelin ab, „als ob es sich darum überhaupt noch handelte; es haben sich andere Dinge seitdem ereignet; ein junger Mann ist angekommen."

„Um einen Gegenbefehl zu bringen?"

„Nicht doch, um das Haus zu kaufen."

„Um das Haus zu kaufen, also doch."

„Verstehe mich recht, Auguste, du scheinst heute abend ein bischen schwer von Begriffen, er hat sie gesehen, er betet sie an, sie gefällt ihm außerordentlich."

Das Mädchen machte ein verwundertes Gesicht.

„Sie? — Wer denn? Die Besitzung?"

„Unsinn! — Alice! — Er liebt sie, sie liebt ihn wieder, das ist doch ganz etwas Natürliches; ich begreife gar nicht, wie man das nicht verstehen kann. — Jetzt denkt kein Mensch mehr an Hausverkauf; Hochzeit gibt es, gute Alte, Hochzeit. — Die ersten Vorbereitungen dazu werden jetzt gerade im Garten getroffen."

„Allmächtiger!" rief die Magd, als wenn ihr ein Schreck in die Glieder gefahren, „und Sie haben sie ganz allein gelassen?"

„Weshalb nicht?" entgegnete der Onkel, „übrigens haben sie mich garnicht um Erlaubnis gefragt!"

„Na, das sind schöne Geschichten!" entgegnete Auguste; „was wird die gnädige Frau dazu sagen, wenn sie wiederkommt?"

„Na, was wird sie denn sagen? — Dummes Zeug! — Das ist ja ein reizender, junger Mensch, eine ausgezeichnete Partie . . ."

„Und wenn er noch ein so reizender Mensch wäre!" unterbrach ihn die Alte; „und wenn er Millionen besäße, das kann jetzt alles nichts mehr nützen, das kommt zu spät, weil unsere gnädige Frau schon einen anderen reizenden Menschen gefunden hat . . ."

„Was? Schon einen anderen reizenden Menschen?"

„Wie ich Ihnen sage, Herr von Wendelin, einen jungen Mann, der ihr dermaßen gefallen hat, daß sie der festen Ueberzeugung ist, Fräuleinchen wird auch ihre Freude an ihm haben. Ein schmucker Herr, ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen, ein Baron von Dryburg. Na, das wird 'ne schöne Geschichte werden, wenn die gnädige Frau nach Hause kommt."

Der alte Onkel fiel vor Schreck auf einen Stuhl.

„Ich bin des Todes!" sagte er, „ich bin dahin, ich wage gar nicht mehr, Frau von Gilden unter die Augen zu treten. — Nun lebe wohl, mein liebes altes Haus, nun wirst du wohl nicht mehr zu retten sein! — Und die armen, jungen Leute, die sich so innig lieben und keine Ahnung davon haben, was ihnen bevorsteht!" —

Auf den Ruf Augustens kamen jetzt die beiden Liebenden den mondbeglänzten Steig herauf.

„Da sind sie!" seufzte Onkel Wendelin; „Gott steh' mir bei, — da sind sie!"

Das alte Mädchen stellte sich an die Tür und erwartete das Paar mit hochgehobener Laterne.

„Da haben wir's, schon Hand in Hand!" sagte sie, als der Doktor mit Alice über die Schwelle schritt; „aber so geht das noch nicht meine Herrschaften, hier haben auch noch andere ein Wörtchen mitzusprechen."

Plötzlich stieß sie aber einen lauten Schrei aus und hätte beinahe die Laterne fallen lassen.

„Alle guten Geister!" rief sie aus; „das ist er ja, das ist er ja!" —

Onkel Wendelin summte es bereits im Kopf.

„Was ist? Wer ist!" fragte er mit unsicherer Stimme.

„Nun, der Baron von Dryburg," setzte die Magd hinzu, „den unsere gnädige Frau für unser gnädiges Fräulein bestimmt hat."

Alice blickte erstaunt auf ihren Begleiter.

„Hören Sie einmal, junger Mann," wandte sich Wendelin an denselben, „Sie haben mir seit der kurzen Zeit Ihres werten Hierseins sehr heiß gemacht, — erst vor Freude und nun vor Enttäuschung. Sie haben mir doch vorhin gesagt, daß Sie der Doktor Mai wären."

„Verzeihen Sie, daß ich Sie hinterging," entgegnete derselbe; „das sind dieselben Worte, die ich eben zu Ihnen sprechen wollte, als wir gestört wurden," wandte er sich dann an das junge Mädchen; „Frau von Gilden, die ich das Vergnügen hatte, in Berlin kennen zu lernen, beehrte mich mit einem so hohen Grade des Wohlwollens und erzählte mir so viel von ihrem reizenden Töchterchen, daß ich das zum Verkauf ausgebotene Haus zum Vorwand nahm, um unter dem Deckmantel der Pseudonymität deren Bekanntschaft zu machen. — Das übrige folgt daraus. — Herr von Wendelin bat mich, seine Interessen Fräulein Alice gegenüber in Obhut zu nehmen, indem ich sie von der Idee des Hausverkaufes zurückbrächte. — Ob mir das gelungen ist, wird allerdings nur das Fräulein selber entscheiden können."

„Ich liebe jetzt das alte Haus," sagte die junge Dame lächelnd zum Onkel Wendelin; „wir werden es niemals veräußern."

Vermischte Nachrichten.

— Lord Roberts und General Botha. In dem dreibändigen Blaubuch über den südafrikanischen Krieg, das riesigen Absatz findet und schon in dritter Auflage erschienen ist, findet man außer Mitteilungen von hohem kriegsgeschichtlichen Wert auch persönliche Züge, die einen guten Einblick in die Schwierigkeiten der englischen Kriegführung gewähren. So berichtet z. B. Lord Roberts, daß General Botha ihm jüngst in London mitteilte, er sei nach dem Treffen vom 29. Mai 1900 nicht mit dem Rest abgezogen, sondern habe in der Nacht in Germiston nur einige hundert Meter von der Stelle entfernt geschlafen, wo Lord Roberts biwakierte. Am nächsten Morgen sei es ihm nur dadurch gelungen zu entkommen, daß er sich den berittenen Patrouillen anschloß und sich für einen im englischen Dienst stehenden Kolonisten ausgab. Botha ritt mit einem Soldaten der Streifwache auf den Gipfel eines Hügels und galoppierte dann fort, um sich den Seinigen anzuschließen.

— Wie von sachkundigen Leuten bekannt wird, dürfte Weiß- und Rotkraut heuer außergewöhnlich billig werden, die Ernte hierin verspricht eine überaus gute zu werden, da infolge der feuchtkühlen Witterung in letzter Zeit die Kohlweißlinge nur ganz vereinzelt aufgetreten sind und den Krautköpfen kein Schaden zugefügt wurde.

Wer früh morgens

zum ersten Frühstück eine Tasse wohlbekömmlichen Kathreiners Malzkaffee trinkt, der wird schon nach kurzer Zeit die günstige Wirkung einer solchen vernünftigen Lebensweise deutlich und nachhaltig verspüren. Kathreiners Malzkaffee vereinigt nämlich mit dem Wohlgeschmack und Aroma des guten Bohnenkaffees die charakteristischen und allgemein geschätzten Vorzüge des Malzes, wodurch er zu einem Gesundheitstrank in des Wortes weitester Bedeutung wird. Das sollten alle bedenken, denen Kaffee weniger gut bekommt, oder solche, die leidend, nervös und schwächlich sind.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 13. bis mit 19. September 1903.

Geburtsfälle: 257) Dem Glasmacher Heinrich Hermann Lorenz in Carlsfeld 1 S. 258) Dem Tischler Franz Hermann Schädlich hier 1 S. 259) Der ledigen Stepperin Minna Rosa Horn hier 1 S. 260) Dem Bürstenfabrikarbeiter Max Paul Rauner in Schönheiderhammer 1 T.

Aufgebote: a. hiesige: 66) Bürstenfabrikarbeiter Max Paul Schlesinger mit Bürstenfabrikarbeiterin Anna Laura Schädlich, beide hier.

b. auswärtige: Vakat.

Eheschließungen: 65) Bürstenfabrikarbeiter Theodor Oswald Poppitz mit Bürstenfabrikarbeiterin Ida Frieda Teuchert, beide hier.

Sterbefälle: 143) Der Handarbeiter Christian Gottlieb Heidenfelder, ein Witwer in Schönheiderhammer Nr. 40, 76 J. 2 M. 144) Gertrud, T. des Eisengießers Hermann Ottomar Teubner in Schönheiderhammer, 7 M. 14 T. 145) 1 Totgeburt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock.

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelbesprechung im Diakonate. Herr P. Rudolph.

Chemnitzer Marktpreise

am 19. September 1903.

Weizen, fremde Sorten,	8	Mk.	80	Pf.	bis	9	Mk.	15	Pf.	pro	50	Kilo
„ sächsischer,	8	„	10	„	„	8	„	30	„	„	„	„
„ neuer,	7	„	90	„	„	8	„	—	„	„	„	„
Roggen, niedl. sächs.,	6	„	80	„	„	6	„	95	„	„	„	„
„ preuß.,	6	„	80	„	„	6	„	95	„	„	„	„
„ hiesiger	6	„	40	„	„	6	„	50	„	„	„	„
„ fremder,	7	„	20	„	„	7	„	30	„	„	„	„
Braugerste, fremde,	8	„	—	„	„	9	„	—	„	„	„	„
„ sächsische,	7	„	25	„	„	7	„	75	„	„	„	„
Futtergerste	6	„	40	„	„	6	„	75	„	„	„	„
Hafer, inländischer alter	6	„	90	„	„	7	„	10	„	„	„	„
„ neuer	6	„	40	„	„	6	„	60	„	„	„	„
„ ausländischer	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
Kocherbsen	10	„	—	„	„	11	„	50	„	„	„	„
Mahl- u. Futtererbsen	8	„	—	„	„	8	„	50	„	„	„	„
Heu, altes	3	„	—	„	„	3	„	75	„	„	„	„
„ neues	2	„	25	„	„	3	„	—	„	„	„	„
Stroh, Flegeldrusch,	1	„	50	„	„	2	„	—	„	„	„	„
„ Maschinendrusch,	—	„	90	„	„	1	„	50	„	„	„	„
Kartoffeln,	2	„	25	„	„	2	„	50	„	„	„	„
Butter	2	„	60	„	„	2	„	80	„	„	1	„

Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme v. 10,000 kg.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 20. September. Der sozialdemokratische Parteitag ist gestern nachmittag geschlossen worden, nachdem er noch den Antrag des Vorstandes betreffend die Maifeier dahingehend angenommen hatte, den 1. Mai überall dort zu feiern, wo deshalb keine Aussperrungen zu befürchten sind.

— Dresden, 21. September. Der Kronprinz des deutschen Reiches, Oberleutnant à la suite des sächsischen Grenadier-Regiments Nr. 101, wurde zum Hauptmann befördert.

— Berlin, 20. September. Der Kronprinz nahm vormittags in Vertretung des Kaisers an dem Festgottesdienst aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der Parochialkirche in Berlin teil. Mittags wohnte der Kronprinz einer Sitzung des Reichskomitees zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten im Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses bei. Oberbürgermeister Kirschner sprach dem Kronprinzen für die Uebernahme des Protektorats Dank aus und gedachte auch dankbar der Kaiserlichen Hilfe, sowie der Reise der Kaiserin nach dem Ueberschwemmungsgebiet. Der Schriftführer, Regierungsrat Leidig, erstattete Bericht über die bisherige Tätigkeit des Komitees und hob hervor, daß die Schäden sich größer herausgestellt haben, als man angenommen hatte, namentlich sei Schlesien hart betroffen worden. Er schlug vor, von den heute zur Verfügung stehenden 225 000 Mk. 150 000 Mk. an Schlesien, 20 000 Mk. an Posen, 15 000 Mk. an Brandenburg, je 5000 Mk. an Westpreußen und Pommern und den Rest dem Vaterländischen Frauenverein zu überweisen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Der durch die Ueberschwemmungen angerichtete Gesamtschaden ist auf 29½ Millionen Mark festgestellt worden, davon entfallen auf Schlesien 20 Millionen, Posen 3 Millionen, Brandenburg 4¼ Millionen, Westpreußen 500 000 und Pommern 600 000 Mark. Der Kronprinz sprach dem Komitee für sein menschenfreundliches Wirken Dank aus.

— Berlin, 21. September. Das Oberkriegsgericht verhandelte am Sonnabend als Berufungsinstanz gegen den Unteroffizier Breitenbach von der 11. Kompagnie des 4. Garderegiments z. F., der am 10. August wegen Mißhandlung Untergebener in 1500 Fällen, darunter 300 schweren Mißhandlungen, wovon eine zum Selbstmord des Füsiliers Hill führte, zu 3½ Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt worden war. Das Oberkriegsgericht erkannte auf 8 Jahre Gefängnis und Degradation.

— Berlin, 21. September. Der Barbier Hugo Walter ist am 19. d. M. unter dem dringenden Verdacht, seine Ehefrau Meta, geb. Mehlhorn, ermordet zu haben, auf Ersuchen der Berliner Kriminalpolizei in Entringen (Holland) festgenommen worden. Die Leiche der Ermordeten wurde am 8. d. M. in Dollgow bei Döberitz an einem Baume hängend aufgefunden.

— Potsdam, 21. Septbr. Der Kronprinz ist gestern abend 10 Uhr nach Heydekrug zur Jagd abgereist.

— Wien, 21. September. Zu Ehren des deutschen Kaisers fand gestern abend im Schönbrunner Schloß Galatafel und daran anschließend Festvorstellung statt, welcher Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und die übrigen Fürstlichkeiten beiwohnten. Um 10 Uhr abends trat der deutsche Kaiser die Reise nach Danzig an. Kaiser Franz Josef geleitete seinen hohen Gast zum Bahnhof, wo die Monarchen sich in herzlichster Weise verabschiedeten. Auf der Fahrt zum Bahnhof bereitete die Bevölkerung den Majestäten lebhafte Kundgebungen.

— London, 21. Septbr. Lord Balfour of Burleigh, Staatssekretär für Schottland und Arthur Elliot, Finanzsekretär im Schatzamt, haben ihre Entlassung eingereicht.

Heute Dienstag trifft ein größerer Transport schöner hochtragender

Zug- u. Nutzkühe

ein bei

Ludw. Mothes und **Gottl. Klötzer, Schönheide.**

Städtische

Baugewerkenschule Limbach i. S.

Hochbau. Progr. kostenlos.

Stickmaschine,

2fach 4/4, Nr. 3100, verkauft

Arno Schmidt.

Flüssigen Crystallleim

zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** 2c. empfiehlt **E. Hannebohn.**

Beim Einkauf achte man auf die berühmte Ankermarke.

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten

Richterschen Anker-Fabrikate

ist die allergrößte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit noch mehr wie früher versucht wird, den Käufern **minderwertige Nachahmungen aufzuschwätzen.** Warum? Weil die Verkäufer an den **Nachahmungen mehr verdienen!** Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Einreibung

Anker-Pain-Expeller

nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker deutlich versehen sind und weise jede Schachtel **ohne Anker scharf als unecht zurück.**

Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig.

In 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Nürnberg, Wien, Mailand, Rotterdam, New-York, 215 Pearl Street, St. Petersburg, Nikolajewskaja 16.

Zahnatelier H. Scholz, Neumarkt Nr. 3, part.

Eingang vom Markt.

Künstliche **Zähne** und **Gebisse** schmerzlos; **beste Qualität** und **tadelloser Sitz** garantiert. **Plombieren** sorgfältig und schonend mit **besten Füllungen,** Garantie. **Zahnziehen** u. s. w. sicher und schmerzlos. **Langjährige Erfahrung! Billige Preise!**

Per 1. Januar 1904 bez. 1. November a. c. sind

sämtliche Etagen

meines in der **Nordstraße** gelegenen, bis dahin vollständig renovierten Hauses zu vermieten.

Fritz Pfefferkorn.

Gute Voigtsche 2fach 4/4

Maschine

sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Eine größere einfach **möblierte Stube,** Sonnenseite, zu mieten **gesucht.** Gefl. Angebote in der Exped. ds. Bl. unter **F. L.** niederzulegen.

SLUB Wir führen Wissen.

Für Reservisten

empfehle eine **riesenhafte Auswahl**

Herren-Anzüge

in **Rock- u. Jackett-Façon,** schon von **14 Mk.** an bis zu den feinsten **englischen** und **glatten Stoffen.**

Gleichzeitig halte mich für **Maßsachen** empfohlen.

Meine **Maß-Collection** ist reichhaltigst sortiert und übernehme die **Anfertigung unter Garantie tadellosen Sitzes** und **saubersten Verarbeitung** innerhalb 6 Tagen.

Preise bekannt billig.

A. J. Kalitzki Nachflgr.

Inh.: **H. Neumann.**

Warenhaus **Max Rosenthal, Aue**

— Wettinerstraße. —

Eröffnung der

Modell-Hut-Ausstellung.

Meine Ausstellung übertrifft in bezug auf Reichhaltigkeit, Eleganz und Billigkeit alles bisher von mir Gebotene.

Besichtigung ohne Kaufzwang höfl. erbeten.

Max Rosenthal,

Aue, Wettinerstraße.

Wie **Milch und Blut**

sieht ein **Gesicht** mit zartem, weißen, rosigen Teint, sowie ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Dies wird erreicht durch den Gebrauch von

Steckenpferd-Lilienmilchseife.

à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann,** Drog.

---

100 Cigarren umsonst!

Da ich bekanntlich Partien u. Konkurslager kaufe, versende ich 200 St. 6 Pf.-Cigarren für 6,50 M. u. gebe außerdem 100 St. gratis, damit ein Teil an Bekannte verteilt und diese zur Bestellung veranlaßt werden. Also diesmal 300 Cigarren für 6,50 M. od. 600 St. für 12,20 M. Was ich hier anbiete sind nicht etwa Cigarillos, sondern volle 6 Pf.-Cigarren in Holzkästen und sende ich an jedermann, welcher mir unbedingt sicher erscheint, auch ohne Nachnahme fr., wenn sofort Geld oder fr. retour. Versand fr. Nachnahme. Garantie Geld zurück. Nur wer **bis 30. Septbr.** bestellt, erhält 100 St. umsonst.

L. Kuttner, Versandhaus, **Hamburg.**

Die **neuesten**

Modelle

in Herbst- und Winter-Hüten

sind eingetroffen und halte ich die

Ausstellung,

welche die

apartesten Saison-Neuheiten

bringt, meiner werten Kundschaft bestens empfohlen.

Emil Mende.

Auer'sche Glühkörper,

fertig abgebrannt, nicht schellackiert, empfiehlt

Ludwig Gläss.

Neuheiten

in

Costüm-Röcken, Costümen,

sowie **großartige Auswahl** in

Herbst-Blusen

von den **einfachsten** bis **feinsten** Façons empfiehlt zu **bekannt billigen Preisen**

A. J. Kalitzki Nachf.

Inh.: H. Neumann.

Eingang der Neuheiten

für **Herbst** und **Winter**

in

Kleiderstoffen

Lamas, Flanelle, Tuche, Velourbarchente etc.

Kostüm-Röcke, Blusen

bei

C. G. Seidel.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Teerschwefelseife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à St. 50 Pf. bei:

Apotheker **Wiss.**

Ein Mädchen

für Contor, welches auch mit der Stickerei-Fabrikation etwas vertraut ist, per 1. Oktbr. oder früher gesucht.

Schriftliche Off. unter **R. S. 16** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Zeitung liegt ein **Prospekt** der Firma **Adolf Paris** in **Gotha** bei, betr. Wohlfahrts-Lotterie. Bestellungen à Mk. 3,10 sind mittels der anhängen Bestellkarte umgehend zu machen.

Bei der **Berliner Kundschaft** vorzüglich eingeführt, suchen wir die

Vertretung

eines leistungsfähigen Hauses. Gefl. Offerten an

Bein & Eckstein,

Berlin, Kommandantenstr. 14.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein

Haus

zu verkaufen.

Wilhelmine Eckstein,

Schönheiderhammer.

Gebrauchte, gut erhaltene

Kurbel-Stickmaschine

zu kaufen gesucht.

W. Herzbruch & Sohn,

Essen i. Rhld.

---

1 Holzdrehbank

1 Ambos

1 Feldschmiede (Ventilator)

verkauft wegen Mangel an Platz

Ludwig Gläss.

Ein Hund,

grauer Spitz, zugelaufen. Gegen Insertions- und Futterkosten abzuholen **Bretgasse 4.**

Eine 3fach 6/4

Kessel-Maschine

Nr. 557 verkauft sofort

Bruno Weiss, Hundshübel.

Oesterreich. Zolldeclarationen
Französische Zolldeclarationen
Zoll-Inhaltserklärungen
großes u. kleines Format
Rechnungsformulare
Frachtbrief-Formulare
Steuerbücher

hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

Handstickmaschinen,

2- oder 3reihig, mit Bohr-, Bog- und Stüpfel-Apparat, wesentlich verbesserter Construktion, **mit exakt gearbeiteten harten Kluppern,** empfiehlt bei kürzester Lieferzeit

Vogtländische Maschinen-Fabrik

(vormals J. C. & H. Dietrich) Aktien-Gesellschaft

Plauen i. V.

Kleiderstoffe

Neuheiten für Herbst und Winter

preiswert und schön

empfehle in reichster Auswahl.

Ebenso empfehle meine reichhaltigste mit **sämtlichen hochapartesten Nouveautés** der Saison ausgestattete

Muster-Collection

für Bestellung **eleganter einzelner Roben** zu **Engros-Preisen.**

A. J. Kalitzki Nachflgr.

Inh.: **H. Neumann.**

Dienstag, den 29. a. c., abends 1/2 9 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

---

1 Laufburschen

sucht **Paul Meichßner.**

Regelmäßige Omnibusfahrt zwischen Hundshübel - Neidhardtsthal-Wolfsgrün (Bahnhof).

Abfahrt von der Kaiserlichen Post-Anstalt Hundshübel:

Früh 6 Uhr 30 Minuten.
Mittag 11 „ 15* „
Abends 8 „ 15 „

Rückfahrt vom Bahnhof Wolfsgrün:

Früh 7 Uhr 50 Minuten.
Mittag 12 „ 10** „
Abends 9 „ 25 „

* An Sonn- und Feiertagen 3 Uhr 35 Minuten nachm.

** An Sonn- und Feiertagen 4 Uhr 25 Minuten nachm.

Oesterreichische Kronen 85,15 Pfg.

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,40	9,16	3,00	9,00
Burkhardtsdorf	5,24	10,03	3,48	9,45
Zwönitz	6,02	10,42	4,24	10,25
Lößnitz	6,12	10,53	4,34	10,35
Aue [Ankunft]	6,28	11,08	4,50	10,50
Aue [Abfahrt]	7,14	11,30	5,06	10,59
Bockau	7,30	11,45	5,21	11,14
Blauenthal	7,38	11,54	5,30	11,22
Wolfsgrün	7,43	11,59	5,35	11,26
Eibenstock	7,54	12,11	5,47	11,36
Schönheiderh.	8,03	12,18	5,55	11,43
Wilzschhaus	8,14	12,29	6,07	11,53
Rautenkranz	8,20	12,34	6,13	11,59
Jägersgrün	8,28	12,40	6,22	12,04
Muldenberg	8,43	12,55	6,39	—
Schöneck	8,56	1,10	6,55	—
Zwota	9,09	1,20	7,14	—
Markneukirchen	9,25	1,35	7,29	—
Adorf	9,38	1,43	7,37	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Adorf	5,00	8,15	2,28	6,42
Markneukirchen	5,08	8,31	2,38	6,52
Zwota	5,32	9,17	3,02	7,24
Schöneck	5,46	9,33	3,19	7,50
Muldenberg	6,03	9,51	3,30	8,06
Jägersgrün	6,21	10,05	3,44	8,21
Rautenkranz	6,28	10,11	3,50	8,27
Wilzschhaus	6,37	10,17	3,56	8,33
Schönheiderh.	6,53	10,26	4,05	8,45
Eibenstock	7,04	10,32	4,14	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,40	4,22	9,03
Blauenthal	7,21	10,44	4,26	9,06
Bockau	7,32	10,52	4,34	9,16
Aue [Ankunft]	7,48	11,05	4,47	9,29
Aue [Abfahrt]	8,15	11,16	4,54	9,52
Lößnitz	8,35	11,37	5,14	10,14
Zwönitz	8,50	11,52	5,29	10,30
Burkhardtsdorf	9,25	12,27	6,04	11,01
Chemnitz	10,06	1,06	6,44	11,40

Der in den Vormittagsstunden von **Aue** nach **Schönheide** und zurück verkehrende Omnibuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,05	ab Schönheiderh.	9,16
in Bockau	8,27	in Eibenstock	9,26
„ Blauenthal	8,38	„ Wolfsgrün	9,36
„ Wolfsgrün	8,44	„ Blauenthal	9,42
„ Eibenstock	8,56	„ Bockau	9,52
„ Schönheiderh.	9,04	„ Aue	10,06

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6	Uhr	30 Min.	nach	Chemnitz.
„	7	„	15	„	Adorf.
„	9	„	50	„	Chemnitz.
Mittags	11	„	40	„	Adorf.
Nachm.	3	„	40	„	Chemnitz.
„	5	„	15	„	Adorf.
Abends	8	„	10	„	Chemnitz.
„	11	„	—	„	Jägersgrün.

Hierzu eine humoristische Beilage.